

Die alte Welt — Die Neue Welt

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Welt im Netz

JANUAR 2012

Seit geraumer Zeit verändert Informations- und Telekommunikationstechnik (ITK) unsere Leben. Erst hat sie sich in unseren Arbeitsalltag eingeschlichen, dann in unsere Wohnungen. In die Kinderzimmer, die Arbeitszimmer und schließlich in die Wohnzimmer. Seit Telefone zu mobilen Computern geworden sind, ist ITK für die meisten von uns omnipräsent. „Das ist gut so“, jubeln die einen und kommunizieren auf allen Kanälen munter drauflos. „Das ist doch viel zu viel“, stöhnen die anderen, die neue Technologien und Dauerverfügbarkeit unter Stress setzt.

Die Wahrheit liegt vermutlich irgendwo in der Mitte. Denn erstens ist nicht alles Gold, das als innovatives ITK-Gerät oder -Dienst daherkommt. Zweitens ist die nötige Infrastruktur mit sicheren Rechenzentren für Cloud Computing und Breitbandanschlüssen zwar prinzipiell vorhanden, jedoch längst nicht überall verfügbar; auch sind viele praktische und rechtliche Fragen nicht abschließend geklärt. Drittens sind bereits eine Vielzahl nützlicher Dienste und Lösungen im Einsatz, die nur vermeintlich „neu“ sind, weil sie keine breite Sichtbarkeit haben, sondern vielfach hinter den Kulissen wirken.

MOBIL

Immer online, immer erreichbar – als Mitarbeiter, Kunde oder Anbieter werden wir immer flexibler, doch dafür steigt der Stress.

SOZIAL

Techniken der „Social Media“ und Nachwuchsmitarbeiter verändern nicht nur Vertrieb und Marketing, Service, sondern auch die Zusammenarbeit in Unternehmen.

WOLKIG

Der Siegeszug von Cloud Computing rollt unaufhaltsam durch alle Branchen und Lebensbereiche. Nutzen und Vorteile sind unbestritten, doch noch hapert es an der (Vertrauens-)Basis.

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

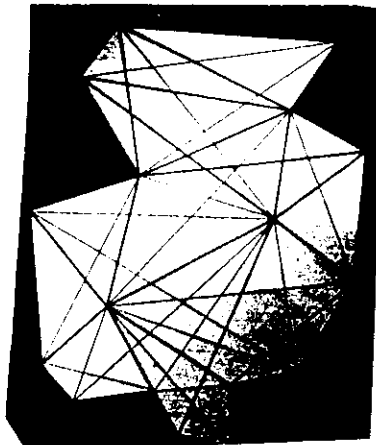
Zusammenarbeit

kosmisch
geistig
physisch

Jede Substanz im Universum deutet auf
Zusammenarbeit hin.

Unsere Lebens- und Arbeitswelt verändert sich
grundlegend. Es ist wichtig, die Chancen zu nutzen,
die neue Technologien bieten.

EINE PARTNERSCHAFT, DIE VERBINDET.



Nur der Weltbürgerstaat kann
den Nationalstaat an Freiheit und Recht *schaffender* Kraft
übertreffen Karl R. Popper

Der virtuelle Mensch

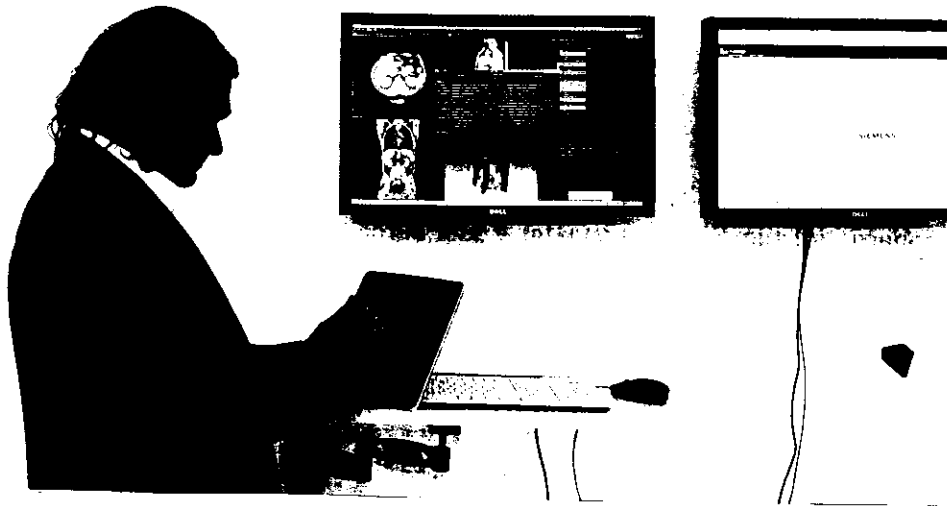
Immer mehr Berufstätige wollen flexibel arbeiten.
Dabei hilft die richtige ITK-Infrastruktur.

Einkaufswelten werden mobil

Das Smartphone wird zum Ratgeber für viele Lebenslagen. Apps
geben Orientierung, sorgen für Transparenz und sind Kommunikationsmedium.
Für den Handel bedeuten die veränderten Nutzergewohnheiten die
Chance, die Beziehung zum Kunden neu zu definieren und damit die
Einkaufswelt zu verändern.

Was Sie wollen, erreichen Sie auch – mit uns sogar ganz einfach!
mit Kirk, der individuellen MDS/MPS-Lösung von TA Triumph-Adler.
Mit der integrierten Web-Applikation TA Cockpit® können

alle Output-Systeme in Ihrem Unternehmen effizient gesteuert werden und Ihre Mitarbeiter profitieren von dem einzigartigen TA Triumph-Adler Service. Das heißt: Von der Statusanzeige über die Energieeffizienz, vom CO₂-Ausstoß bis zum Tonerstand ist alles im Blick und auf Knopfdruck kann Verbrauchsmaterial bestellt oder können Störungen gemeldet werden. Und damit es direkt losgehen kann, werden alle MFP, Drucker und Kopierer – egal ob schon vorhanden oder neu – herstellerunabhängig vom System erfasst und ausgewertet. Besser kann man nicht können.



Gute Chancen auch im internationalen Markt: Der Radiologenarbeitsplatz am iPad verbessert Diagnostik durch schnelle Datensuche- und analyse.

Social Media, Politik und öffentliche Verwaltung

Eskalationen wie „Stuttgart 21“ sind auch ein Resultat mangelnder Kommunikation. Bisher nutzen Behörden soziale Netzwerke und Medien nur selten als strategisches Instrument des Dialogs, geschweige denn als Rückkanal oder Frühwarnsystem. Dabei wäre es mit Social Media-Analytics recht einfach, frühzeitig ins Gespräch zu kommen.

Niemals zuvor waren wir so gut miteinander vernetzt und über soziale Netzwerke, Kurznachrichten und Mails im Dauerkontakt. Ständig verarbeiten wir irgendwelche Daten, trennen Relevantes von Unwichtigem, treffen kleinteilige Entscheidungen im Minutentakt und finde jeden Menge Spaß daran, unser Leben digital zu organisieren.

Kollaboration? Ja, bitte!

Noch quellen die elektronischen Posteingänge über, doch mit dem steigenden Einsatz integrierter Kommunikations- und Kollaborationsmittel nach dem Vorbild sozialer Netzwerke und dem Nachrücken junger Mitarbeiter sinkt die Bedeutung von E-Mails ebenso rapide wie traditionelle Formen der Zusammenarbeit im Unternehmen.

Vernetzung Total

Kommunikationsplattformen für das smarte Unternehmen sind kein Selbstzweck. Den theoretischen Vorteilen der sogenannten „Social Collaboration“ steht eine tendenzielle Überforderung der Mitarbeiter gegenüber.

Der gläserne Angestellte im Mahlstrom seiner Daten

Die Software erkennt die Kündigungsabsicht eines Mitarbeiters, bevor dieser selbst davon weiß: Wie durchs Hintertürchen sozialer Netzwerke ein Personalmanagement per Algorithmus Einzug in deutsche Unternehmen hält.

Die Facebook-Welt bricht über die Arbeitswelt herein. Wie schon vor einigen Jahren, als sich die E-Mails ins Arbeitsleben schlichen, hat bereits mehr als die Hälfte der großen amerikanischen Unternehmen Regeln zur Benutzung der sozialen Netzwerke aufgestellt. Auch in Deutschland entstehen solche Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern reihenweise in Firmen und Behörden.

Da überrascht es nicht, dass gewiefte Anbieter versprechen, bei der Kontrolle der Einhaltung dieser Vorgaben zu helfen. Und wie üblich im 21. Jahr-

hundert, ist der Kontrolleur kein Mensch mehr, sondern eine Software. Doch die Algorithmen können deutlich mehr, als nur über die Einhaltung der Regeln beim Twittern zu wachen. Sie krepeln die Arbeit ganzer Personalabteilungen um.

Um die firmeninternen Vereinbarungen durchzusetzen, sollen die Informationsströme überwacht werden. Dabei erfassen die Systeme nebenher alles, was Mitarbeiter aus dem Firmennetz heraus auf privaten Websites und in sozialen Netzen treiben. Die Namen der Mitgliedskonten der Mitarbeiter bei Twitter oder Facebook landen so in den Kontrollstrukturen. Und fertigt die Software einmal Protokolle an, werden der E-Mail-Verkehr, Chat-Nachrichten, Kalenderdaten und Telefonkontakte gespeichert.

Was als Analyse- und Monitoringsysteme der Aktivitäten und Interaktionen von Mitarbeitern heute angeboten wird, zielt längst nicht mehr nur auf eine einfache Auswertung. Die Anbieter werben damit, dass Kommunikationsmuster automatisch gefunden und darin Anomalien identifiziert werden können – automatische Erkennung suboptimaler Effizienz, rufschädigendes Verhalten oder Geheimnisverrat inklusive.

Die Abläufe der internen und externen Kommunikation im Unternehmen lassen sich mitarbeitergenau visualisieren. Der Wert des Einzelnen und seine „Performance“ können errechnet und auch vergleichend graphisch dargestellt werden. Der arbeitende Mensch muss sich in ähnliche Kriterien einordnen lassen, wie wir sie sonst bei Maschinen oder Fahrzeugen kennen. Selbst an das „Return On Investment“ ist gedacht: Hat sich für die berechnete Effektivität des Angestellten die vom Arbeitgeber bezahlte Weiterbildung gelohnt? Kann die Optimierung der Arbeitsvorgänge noch verbessert werden? All das liefern die Algorithmen auf Knopfdruck, bunt und gern auch im Zeitverlauf.

Zugleich kann nach den „Superconnectors“ der Firma gefahndet werden, über deren Schreibtische die entscheidenden Impulse laufen. Auch die „Flaschenhälse“ sind im Handumdrehen identifi-

ziert: Wo stockt der Informationsfluss, wer ist die Bremse im Betrieb? Die mathematisch-statistischen Methoden der neuzeitlichen Kontrollsoftware sind unerbittlich. Der fortwährend steigende Einsatz mobiler Geräte und deren Vernetzung erlauben die permanente Erfassung solcher Datenströme, die eine Informationsdichte ermöglichen, die im vordigitalen Zeitalter undenkbar war. Die Mobiltelefone protokollieren – auf Wunsch oder unbemerkt – die Bewegungsprofile und Aktivitäten der Nutzer. Das erleichtert Kontrollalgorithmen ihre Arbeit ungemein, werden die Daten doch technisch generiert, ohne auf die aktive Kooperation des Mitarbeiters setzen zu müssen. Neben der quantitativen steigt so auch die qualitative Aussagekraft.

Was ein Personalchef in einem halben Arbeitsleben an Erfahrungen gesammelt hat, wird ersetzt durch algorithmisch detektierte „Muster des Erfolges“: Die Software vergleicht die Profile erfolgreicher Mitarbeiter und bildet Korrelationen aus den Daten der Ausbildung, besuchter Universitäten, früherer Positionen, Zusatzqualifikationen. Diejenigen mit dem besten Punktekonto können so gezielt bei Beförderungen und Bewerbungen berücksichtigt werden.

Nach ähnlichen Verfahren werden auch „Muster der Kündigungen“ ermittelt: Betrachtet werden im Nachhinein die Daten derjenigen, die in den letzten Jahren das Unternehmen verließen, um das typische Profil eines Kündigungskandidaten zu errechnen. Vergleicht man dieses Profil mit den derzeitigen Angestellten und deren individuellen Parametern, fallen etwa Entscheidungen über anstehende Weiterbildungen anders aus, hat die Software doch potentiell Fahnenflüchtige identifiziert, in deren Arbeitsleistung kaum mehr investiert zu werden braucht.

Es gibt Firmen in diesem Markt, die ihre Humankapital-Analyseprodukte auf so eindrucksvoll unzweideutige Weise bewerben, dass einem das kalte Grausen kommen kann. Es kostet den Arbeitgeber zwischen ein und zehn Dollar pro Mitarbeiter, um je nach gewünschter Detailtiefe neben den internen Informationsströmen die öffentlich zugänglichen Daten

seines Angestellten von Facebook, Twitter, Myspace, Youtube und LinkedIn einzusammeln und zu bewerten.

Die Anbieter haben kaum bekannte Namen wie Teneros oder Cataphora, doch auch die großen Player im Softwaremarkt sind dabei: Microsoft, IBM, Oracle. Der Sprung zu Angeboten für den anders gestrickten deutschen Rechtsraum ist bereits gemacht und die digitale Archäologie der Informationsströme der hiesigen Arbeitnehmer zur Generierung präziser Verhaltenszusammenfassungen in vollem Gange. Da scheinen der schon fast vergessene Telekom-Skandal und die Schnüffelei in den Telefonverbindungen der Mitarbeiter wie aus einer anderen Zeit.

Ein Wandel ist offenkundig bereits eingetreten, gerade auch im Arbeitsleben und in der Bewertung von Mitarbeitern. Natürlich wäre es mehr als angemessen, diese Entwicklung hinsichtlich des Schutzes der Beschäftigten nicht nur zu hinterfragen, sondern aktiv zu gestalten. Doch dieser technologischen Umwälzung steht derzeit ein Entwurf zum Beschäftigten-Datenschutz gegenüber, der die Zeichen der Zeit nicht einmal im Ansatz erkannt hat und gestriger kaum sein könnte.

IT sorgt für personalisierte Medizin

Alle relevanten Patientendaten stets im direkten Zugriff haben und individuell abgestimmte Behandlungstherapien ohne Verzögerung durchführen – diese Mediziner-Vision wird zusehends Realität. Neue Verfahren wie In-Memory-Technologie ermöglichen die sekundenschnelle Analyse riesiger Datenmengen und damit persönlich abgestimmte Therapien, etwa in der Tumorbehandlung.

Die Welt am Konferenztisch

Teams agieren heute weltweit. Kommunikationsmittel wie Telefon oder E-Mail entsprechen oft nicht den aktuellen Anforderungen nach produktiven Meetings, schnellen Entscheidungswegen und

effizienten Abstimmungen. Abhilfe schaffen Videokonferenzlösungen wie Telepresence.

Der rasant steigende Einsatz von Tablet PCs, Smartphones und Cloud Computing erfordert Umdenken auf allen Ebenen.

Das Büro der Zukunft ist mobil

Web und mobile Lösungen für sichere Kommunikation und Zusammenarbeit (UCC) verändern die technischen und sozialen Grundlagen der Arbeit. Das klassische Büro hat ausgedient.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG OKTOBER 2011

MENSCHEN & WIRTSCHAFT

Feindin der Bequemlichkeit

Ginni Rometty wird die erste Frau an der Spitze des amerikanischen Technologiekonzerns IBM

Ginni Rometty



Foto AP

Bei einem von der Zeitschrift „Fortune“ veranstalteten Kongress für weibliche Führungskräfte vor wenigen Wochen erzählte Virginia „Ginni“ Rometty eine Episode aus den frühen Jahren ihrer Karriere. Ihr sei ein ver-

antwortungsvoller Posten angeboten worden, aber sie habe Zweifel an ihrer eigenen Qualifikation gehabt. „Ich bin noch nicht bereit, ich brauche noch etwas Erfahrung, und dann kann ich den Job richtig gut machen“, habe sie gesagt und sich einen Tag Bedenkzeit erbeten. Für diese Reaktion musste sie sich am Abend eine Standpauke von ihrem Mann anhören: „Meinst du, ein Mann hätte jemals so geantwortet wie du?“ Am Ende werde es ohnehin so laufen: „Du wirst den Job machen, und in sechs Monaten wirst du dich wieder langweilen.“

Rometty sagt, sie habe daraus eine Lehre gezogen: „Du musst großes Selbstbewusstsein haben, auch wenn du in dir drin Selbstzweifel hast.“ Und sie habe gelernt, wie wichtig es ist, sich auf unbekanntes Terrain zu wagen und das Risiko zu suchen. „Weiterentwicklung und Bequemlichkeit vertragen sich nicht.“

Jetzt nimmt Rometty eine große Herausforderung an: Sie wird vom 1. Januar an Vorstandsvorsitzende des amerikanischen Technologiegiganten International Business Machines (IBM) und löst dann Samuel Palmisano ab, der den Posten seit dem Jahr 2002 hatte. Zum ersten Mal wird der in diesem Jahr 100 Jahre alt gewordene Konzern damit von einer Frau geführt. Rometty reiht sich auch in eine wachsende Zahl weiblicher Vorstandschefs in großen amerikanischen Unternehmen ein: So wurde erst vor wenigen Wochen Meg Whitman an die Spitze des IBM-Rivalen Hewlett-Packard (HP) berufen. Andere prominente weibliche Vorstandsvorsitzende sind Ursula Burns von Kopiererhersteller Xerox und Indra Nooyi von Pepsico. Der scheidende Samuel Palmisano gab sich indessen Mühe, die Berufung von Rometty nicht als Quotenentscheidung erscheinen zu lassen: „Ginni hat den Job bekommen, weil sie ihn verdient. Das hat nichts mit progressiver Gesellschaftspolitik zu tun“, sagte er der „New York Times“.

Tatsächlich ist die Stabübergabe von Palmisano zu Rometty nicht sonderlich über-

raschend: Palmisano ist 60 Jahre alt und hat damit den Punkt erreicht, an dem IBM-Vorstandschefs normalerweise ihren Posten abgeben. Auch wenn Palmisano bis vor kurzem öffentlich gesagt hat, er habe keine unmittelbaren Rückzugspläne, wird in der Branche schon seit einiger Zeit über seine Nachfolge spekuliert. Die 54 Jahre alte Ginni Rometty galt dabei als Favoritin: Sie hat in den vergangenen Jahren immer mehr Verantwortung im Konzern übernommen, zuletzt war sie als Senior Vice President für Vertrieb, Marketing und Strategie zuständig. Potentielle Kandidaten wären auch der für das Dienstleistungsgeschäft zuständige Michael Daniels sowie Steve Mills, Chef der Software- und Hardware-Sparte, gewesen. Gegen beide Manager hat möglicherweise ihr Alter gesprochen. Daniels ist 57 Jahre alt und Mills 60 Jahre.

Rometty hat fast ihr gesamtes Berufsleben bei IBM verbracht. Sie hat an der Northwestern University in Chicago Computerwissenschaften und Elektrotechnik studiert, absolvierte dann zunächst ein zweijähriges Trainee-Programm im Autokonzern General Motors und stieg 1981 bei IBM als Systemingenieurin ein. In den neunziger Jahren arbeitete sie vor allem für die Beratungssparte, auf die IBM in dieser Zeit ein immer größeres strategisches Gewicht legte. 2002, kurz nach dem Antritt von Palmisano, kaufte IBM die Beratungsgesellschaft Price-waterhouse Coopers. Er betraute Rometty mit der Integration des waterhouse Coopers. Er betraute Rometty mit der Integration des Neuerwerbs, und sie bekam dafür in der Branche gute Noten. 2008 wurde Rometty Vertriebschefin, und im vergangenen Jahr kam die Verantwortung für Marketing und Strategie hinzu.

Palmisano, der nach seinem Rückzug Vorsitzender des Verwaltungsrats (Chairman) bleibt, übergibt ein gut positioniertes Unter-

nehmen und kann auf eine erfolgreiche Bilanz zurückblicken. Unter seiner Führung hat IBM die Bedeutung der wenig profitablen Hardwareaktivitäten verringert, das Personalcomputergeschäft hat Palmisano ganz abgestoßen. Dafür baute er das Dienstleistungsgeschäft und in jüngster Zeit zunehmend die Softwaresparte aus. Beide Bereiche sind vergleichsweise wenig schwankungsanfällig, deswegen stand IBM auch in dem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld der vergangenen Jahre recht robust da. An den Finanzmärkten wird das honoriert: IBM überholte in diesem Jahr den Softwarekonzern Microsoft bei der Marktkapitalisierung, in der Technologiebranche wird nur Apple höher bewertet.

ROLAND LINDNER

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Zusammenarbeit der Menschheit

kosmisch
geistig
physisch

Jede Substanz im Universum deutet auf
Zusammenarbeit hin.

Zum Verständnis

Ich empfehle euch dringend Zusammenarbeit und belehre euch über ihre Wichtigkeit, muß aber in vielen Fällen erkennen, daß ihr erst wenig oder gar kein Verständnis für die in Betracht kommenden Grundprinzipien habt und daher auch nur eine ungenügende Vorstellung von den Wirkungen vereinter Tätigkeit aus allen euren Gebieten eures Strebens für eure innere und äußere Entwicklung. Wer hierüber schon einen bescheidenen Grad von Erkenntnis erworben hat, wird vielleicht nichts besonders Wertvolles in der folgenden kurzen Zusammenarbeit finden, welche Tatsachen über die Evolution berichtet. Wer jedoch noch nicht in den Genuß der Vorteile kommen konnte, die aus einem gewissenhaften Studium erwachsen, dem hoffe ich mit Hilfe seiner eignen Intuition eine klarere und genauere Vorstellung von der Tätigkeit der Gesetze der Evolution und Involution vermitteln zu können. (Die Begriffe Evolution und Involution werden hier entgegengesetzt zur üblichen Anwendung gebraucht. Evolution steht also für die „Einwirkung des Geistes in die Materie, die Materialisation“, Involution für die „Auswicklung, die

Lösung des Geistes aus den Begrenzungen der Materie“)
Zunächst stellt euch vor, der ganze Raum bestehe aus zahllosen Milliarden unendlich kleiner Lebewesen, die verschiedenen Graden der Veranlagung, der Zahl und der Form angehören, aber zur Zeit in einem schlafähnlichen Ruhrzustand verharren. Jeder dieser Grade muß zu Beginn einer großen Weltperiode einen Impuls zur Entfaltung erhalten, damit die zu ihm gehörenden Lebewesen sich weiterentwickeln. Dieser Anstoß erfolgt durch die Expansion und Explosion der zusammengepreßten ruhenden Energie, aus welcher die kleinen Lebewesen bestehen. Dabei durchbrechen sie die sie zusammendrückende einhüllende Aura von ätherischer Kraft (welche die Brücke zwischen zwei Zuständen des Bewußtseins ist) und werden aus den inneren Gebieten des Raumes in die äußeren geschleudert.

Zu diesen Graden ruhender Elementarkräfte gehören diejenigen, welche im allgemeinen als Licht, Wärme, Elektrizität und Magnetismus bekannt sind und sich immer als erste in einer großen Weltperiode offenbaren. Sodann betrachte man den gesamten krafterfüllten Raum als eine einzige, sich ihrer selbst bewußte Wesenheit von fast unbegrenzter Macht, Intelligenz und Fähigkeit. Zu Beginn der gegenwärtigen Weltperiode wurde diese Wesenheit von dem einen großen Impuls (Wunsch) angetrieben, ihre Macht zu offenbaren. Durch einen einzigen langen Atemzug, eine einzige „Massenbewegung“ erwachen die vielen verschiedenen Lebewesen oder Atome, der verschiedenen Grade der Layazentren, die von einem Manvantara zum anderen weiterbestehen. Dieser Impuls wird durch die Macht Fohats, des potentiellen Klanges, der antreibenden Macht im Kosmos, erteilt, die nur einem höheren Gesetz untersteht, nämlich dem Gesetz der Gravitation. Dieses geheimnisvolle Gesetz ist in Wirklichkeit eine geistige Macht, deren offenbarte Aspekte die Kräfte (die Götter) Anziehung, Abstoßung, Zusammenhaltung (Kohäsion), Entfaltung (Expansion), Ausdehnung (Extension) und Ansaugung (Suction) sind. Diese sechs Aspekte oder Abarten der Gravitation erschaffen, beherrschen und lösen alle Kraft- und Energieformen wieder auf, die in den äußeren Gebieten des Raumes und der Materie erscheinen (sie entfalten sie und ziehen sie wieder ein).

Hierauf stelle man sich vor, daß aus dem ganzen potentiellen Raum, der krafterfüllten Wesenheit, Wogen und Wellen von Klang hervorbrechen, da jedes Layazentrum des Ganzen auf den ergangenen Ruf antwortet, indem es seinen eigenen Grundton erklingen läßt und die Schwingungen und die Grundtöne dieser Klangwellen eine bestimmte Zeitlang hervorbringt. So bleibt jeder einzelne Grad der sich entfaltenden Layazentren in einer Gesamtbewegung von gewisser Stärke erhalten und bildet durch die so erweckte Energie eine kreisförmige Einflußsphäre, deren Größe von dem Umfang und der Stärke der Kraft abhängt, welche im Augenblick der Explosion erschaffen wird.

Die Gruppierung der einzelnen Zentren solcher Grade von Laya- (oder Atom-) Zentren nach verschiedenen Formen, nach Gewicht und Dichte richtet sich nach dem Gesetz der Affinität (eines Aspektes der Anziehungskraft) in Übereinstimmung mit der Zahl. Entsprechend dem Prozeß der

Expansion (Entfaltung) und Explosion erscheint zuerst Feuer (Flamme), darauf Wasser, Luft und Erde; und schließlich offenbaren sich die mineralischen, pflanzlichen und tierischen Lebenskeime. Die schnellsten Schwingungen bringen das Feuer hervor, dessen atomare Zentren zuerst in der äußeren Manifestation als Sonnen zusammentreten. Diese scheinen durch das ihnen innewohnende eigene Licht und erhellen die dunklen Räume in jeder individuellen Aura, wo die brütende negative Seite des Lebensprinzips die Layazentren zusammenzieht und einfügt, so daß sie schließlich als Wasser auftreten.

Wie alle Layazentren explodieren müssen, um sich zu offenbaren, so müssen auch die feurigen Zentren, welche die Massen solcher Sonnen bilden, im Lauf der Zeit explodieren. Die nun flammenden Bruchstücke oder Lebewesen treten jetzt in den Raum ein und werden zu Zentren der Anziehung für andere umherschweifende, niedrigere Lebewesen, welche sich mit den höheren verbinden und von ihnen assimiliert werden. Die im Raum schwebenden Wasser werden von den durch die Flammen erzeugten Hitzewellen angezogen und stürzen auf die brennenden Massen, wodurch unter weiteren Explosionen die noch eingeschlossenen potentiellen Gase frei werden. Die Gase durchdringen die flammenden Massen, vermischen sich mit ihnen und umgeben sie mit Lufthüllen. Infolge der gegenseitigen Verbindung von Feuer, Wasser und Luft und der hieraus entstehenden Explosionen lagert sich ein Niederschlag ab, der als das Element Erde bezeichnet wird. Durch die gegenseitige Verbindung dieser vier Elemente und unter demselben Prozeß der Expansion und Explosion der von den erwähnten Elementen umschlossenen Lebewesen sowie unter denselben Gesetzen, welche die Tätigkeit der ersten Klangwellen leiteten und beherrschten, wird nun die von der Wissenschaft Protoplasma genannte Substanz entwickelt, aus der alle lebenden Formen geschaffen sind.

Wenn der Durchschnittsmensch überzeugt sein wird, daß alle Materie sich von innen nach außen entwickelt hat, wird es ihm kaum noch schwerfallen, meine Erklärungen anzunehmen und sich ein zufriedenstellendes Bild von der weiteren Tätigkeit der besprochenen Substanz zu entwerfen.

Mit dem Erscheinen dieser Substanz ist Nicht-Sein zum Keim alles Da-Seins geworden. Geist und Stoff haben sich verbunden. Aber nach dem Abschluß der ersten Hälfte einer großen Weltperiode, während welcher er den höchsten Punkt einer Entwicklung als Mensch erreichte, muß der Mensch wieder Gott werden, indessen ist er während des Vorganges der Vergöttlichung nur allzu geneigt, sein göttliches Urbild zu vergessen. Er vergißt, daß er nur ein Atom von der Substanz Gottes ist, und indem er sich in das Bild seiner eigenen Persönlichkeit verliebt und diesem Bild gestattet, all seine Sorgfalt und Verehrung in Anspruch zu nehmen, vergißt er seines Vaters Antlitz, seiner Mutter Schönheit und Anmut. Wie ein Schiff im Sturm läßt er sich hin- und hertreiben, bis er nach langem Leiden schließlich sein inneres Auge öffnet und die ihm zugeworfenen Rettungsleine erblickt. Diese Leine wirft ihm sein Höheres Selbst zu, wenn die Substanz ihre äußerste Schwingung als Materie erreicht hat. Zu dieser Zeit könnte

die Form, die bis dahin nur mit dem niederen Gemüt (Instinkt) begabt ist, bei so hohen Schwingungen nicht weiterbestehen und müßte in ihren ursprünglichen bedingungslosen Zustand zurückkehren, wenn sich das höhere Gemüt nicht verkörpern würde (wenn die Geistigen Egos jene in der beschriebenen Weise erschaffenen Körper nicht beseelen würden). Ohne dieses Ereignis könnte die Menschheit, wie wir sie kennen, nicht existieren.

Wie je zwei Ecken zweier Dreiecke (durch Verschieben) gezwungen werden können, sich zu decken, ein gewisses Stück übereinanderzugleiten und einen sechseckigen Stern zu bilden, so treffen sich Geist und Materie und vereinigen sich im Menschen, jedes für sich bestehend und doch eine Wesenheit bildend. So erhält der Geist das Werkzeug, dessen er zu seiner Offenbarung in der Materie und zum Erlangen aller Erkenntnisse bedarf, die er durch das Leben in der Formenwelt erwerben kann. Wenn die Materie ihren höchstmöglichen Schwingungsgrad in der Menschheit erreicht hat, werden die Vorgänge und Gesetze der Evolution umgekehrt. Die beiden Pole des universellen Lebens werden schrittweise vertauscht, und es folgt eine gleiche Periode der Involution während der zweiten Hälfte des großen Weltzyklus. Das erste und letzte Ziel der Involution ist die graduelle Abschwächung und Abnahme der Energie des schwingenden Grundtones oder des Grades der Massenbewegung, welche die erhaltende Grundmacht der Evolution gewesen ist. Mit anderen Worten: Das erwähnte Ziel ist die Rückgewinnung der gewaltigen Macht der Stille, die Aufbewahrung und Zusammenziehung aller Energieformen, um sie auf das erklingen eines anderen, höheren, für ein neues Zeitalter bestimmten Grundtones vorzubereiten; denn die Evolutionskräfte wirken immer in einer Spirale und nicht in einem geschlossenen Kreis.

Die höherentwickelten Einheiten der gegenwärtigen Menschenrassen haben einen Erkenntnisgrad erreicht, der es ihnen ermöglicht, den Grundton für das Erlangen der erwähnten Macht zu legen. Die letzten Ursachen und Wirkungen der Evolution werden offenbar, und alle der Selbstentwicklung dienenden Anstrengungen sollten auf Zusammenziehung (Vereinigung), Bewahrung und Konzentration gerichtet sein. Hier wird die Wichtigkeit individueller Selbstverleugnung, des Altruismus, offensichtlich. Keine wissenschaftliche Entdeckung wäre von größerer Bedeutung als der Hinweis auf diese Notwendigkeit. Altruismus ist keine sentimentale Tugend, sondern ein unbedingtes Erfordernis der Selbstentwicklung.

Wenn drei oder mehr Personen die Fähigkeit erlangt haben, in allen Belangen ihres Lebens harmonisch zusammenzuwirken, so daß im Wollen und Streben vollkommene Zusammenarbeit stattfindet, und wenn diese Gruppe in Praxis und Theorie nach ihrem höchsten Ideal der Brauchbarkeit und des gegenseitigen Dienens lebt und handelt, dann hat sie einen Zustand erreicht, in dem sie ein aktives Werkzeug für geistige Kräfte werden kann, die von viel höheren Wesen erweckt werden, als sich die einzelnen Individuen je zuvor bewußt waren. Und dadurch, daß sie ein solches Werkzeug werden, schreitet die individuelle Entwicklung eines jeden Teiles dieses Werkzeuges mit Riesenschritten vorwärts. Wie oben gezeigt, haben sich die Ecken zweier Dreiecke —Geist und Materie— vereinigt

und verbunden. Jedes Mitglied einer solchen Gruppe wird im Laufe der Zeit ein Erlöser für alle, die auf der Lebensleiter noch unter ihm stehen. Der Pfad zu den Göttern öffnet sich weit für ihn, und statt des bisherigen langsamen, mühseligen, kriechenden Vorankommens schreitet er nun wie mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts und aufwärts; denn „er kommt in sein Eigentum“ und gewinnt Macht über die Kräfte eines Universums. Jede bewußte Bemühung um Bildung einer solchen Dreiheit des Lebens und des Wirkens, wie ich sie beschrieben habe, bringt euch diesem höchst wünschenswerten Ziel einen Schritt näher. Jedes Versagen bei einer sich hierzu bietenden Gelegenheit läßt euch ebenso weit zurückfallen.

Wenn ihr bedenkt, daß ich die Wahrheit jeder hier gemachten Behauptung kenne und weiß, daß meine eigene sowie eure individuelle Entwicklung ganz davon abhängt, ob ihr die von mir genannten Gesetze annehmt und befolgt, könnt ihr euch da wundern, daß ich euch immer wieder dringend ans Herz lege, aufmerksam zu sein und Gehorsam zu üben? Auf keine andere Weise, durch keine andere Methode und nach keinem anderen Plan kann der Mensch den Lauf seiner Entwicklung beschleunigen.

Quelle: Tempellehren

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Zusammenarbeit

kosmisch
geistig
physisch

- Das Bestreben nach einer echten Zusammenarbeit ist die Grundlage der Evolution. Unwissenheit kann nur durch Erweckung der schöpferischen Tätigkeit beseitigt werden. An die Stelle der Börsenspiele möge das Streben nach Erfindungen treten, unterstützt von zusammenarbeitenden Gesellschaften.
- Wahrlich man kann den Faden der kosmischen Zusammenarbeit finden, wenn man den Puls der einzelnen Elemente vergleicht. Es gibt nichts Neues hier, doch die große Bedeutung weltweiter Zusammenarbeit kann man anschaulich auch jenen Leuten erläutern, deren Bewußtsein den Schaben gleicht, die sich in den Winkeln festsetzen.
- Zusammenarbeit ist nicht nur auf dem Papier und in Worten auszudrücken, sondern in Taten. Besser ist es Liebe in die Tat umzusetzen, als von ihr zu sprechen. Richtiger ist es überflüssige Worte zu vermeiden und dafür tatkräftige Beweise zu erbringen.
- Klöster nannte man oft Gemeinschaften. Das gemeinschaftliche Leben ist bereits seit langem ein Zeichen von Zusammenarbeit und gegenseitiger Achtung. So ist auch jede Werkstatt bereits eine Zelle der Gemeinschaft, wo jeder sein Können beisteuert. Um sein Können dem Werk der Gemeinschaft abzugeben, ist Selbstlosigkeit erforderlich.
- Man kann viele Beispiele anführen, wo gegenseitiges Vertrauen unter den Mitarbeitern zu großen Entschlüssen verhalf. Mögen die Menschen sich des Wertes der Zusammenarbeit bewußt sein, angefangen vom häuslichen Herd bis zu den weiträumlichen Vorbestimmungen. Die Saat der Arbeit vertrocknet ohne den Segen gegenseitiger Hilfe.

Jede Substanz im Universum deutet auf
Zusammenarbeit hin.

- Zusammenarbeit muß auf gesunden Vorschriften be-
gründet sein. So eine Ausgangsbasis lehrt Ordnung,
das heißt, sie hilft Rhythmus zu erlangen. So äußern
sich die großen Gesetze des Universums selbst in der
alltäglichen Arbeit. Es ist besonders notwendig, sich
bereits von Kindheit an an stetige Arbeit zu gewöhnen.
Möge die bessere Evolution sich auf der Arbeit als
Wertmaßstab aufbauen.
Zusammenarbeit muß auf freiwilliger Basis beruhen.
Arbeit darf nicht durch Zwang zur Sklaverei werden.
Die Bedingung der freiwilligen Zustimmung muß dem
Fortschritt zugrunde liegen.
- Arbeit darf nicht verachtet oder als gesundheitsschäd-
lich angesehen werden, sondern nur die unzulängli-
chen Arbeitsbedingungen. Nur durch bewußte Zu-
sammenarbeit kann der Begriff Arbeit genesen.
- Das Thema der Erfüllung von Prophezeiungen ist sehr
tiefschürfend, in ihm vereinen sich Zusammenarbeit
und höheres geistiges Wissen.
- Es ist notwendig über die Zusammenarbeit mit den
fernen Welten nachzudenken. Diese bewußt aufge-
nommene Zusammenarbeit wird in den Verbindungsbereich
neue Welten einbeziehen und dieses erhabene
Zusammenwirken wird die Möglichkeiten unbegrenzt
erweitern. Das geistige Gehör wird die ersten Bot-
schaften einbringen.
- Man möge sich freuen, wenn eingegebene Gedanken
sich mit eigenem Denken verbinden; weil es bei Zu-
sammenarbeit keine Grenzen der Arbeitsteilung gibt,
sondern nur Wirkungen. Man kann die Funktionen des
Kosmos nicht zergliedern, wenn Taten wie ein Fluß
dahinströmen.
- Jede Schule muß eine komplette Bildungseinheit sein.
In den Schulen muß es ein nützliches Museum geben,
an dem sich die Schüler selbst beteiligen. Es muß ein
Zusammenwirken sein, und den Schülern muß solche
Zusammenarbeit auch gelehrt werden. Alle Entwick-
lungsstufen der Kunst müssen vertreten sein. Ohne die
Pfade der Schönheit kann es keine Bildung geben.
- Unter den Lehrfächern mögen als Schwelle zu den
fernen Welten die Grundlagen der Astronomie gelehrt
werden, dann wird der Raum lebendig. Durch die
Schulen festigt sich die Zusammenarbeit. Ohne Zu-
sammenarbeit wird es keinen Aufbau geben. Es wird
keine Sicherheit von Staat und Einheit geben, solange
hinfällige Selbstsucht herrscht.
- Habgier ist grobe Unwissenheit. Nur wahre Zusam-
menarbeit kann vor solch einer böartigen Räude ret-
ten. Ein gieriger Mensch ist in seinem Gesicht ge-
kennzeichnet. Er hat keine Beziehung zum Herzen -
sein Kelch ist bitter. Und für den Habgierigen ist die
Feinstoffliche Welt nur eine Quelle der Qual.
- In kleinen Gruppen ist es leicht, die Aufmerksamkeit
zu nutzen, doch Zusammenarbeit der Menschheit ver-
pflichtet, sich an unerwartete Erscheinungen zu ge-
wöhnen. Scharfsicht wächst nur durch Gefahr. Heiße
Gefahren willkommen!
- Verstehet es, nicht nur in Taten, sondern auch im
Denken Zusammenarbeit hervorzurufen. Nur dann.

kann man einen Mitarbeiter auf eine weite Reise senden. Ein angenommener Auftrag verpflichtet zu selbständigen Taten. Der Strom wird die Strebenden tragen.

- Die Erkenntnis der Zusammenarbeit und Gemeinschaft schreitet voran, doch das Denken des Spießbürgers ist in Trägheit versunken.
- Ein lebendiges Zusammenwirken von Arbeiter und Maschine muß in den Arbeitsgemeinschaften verwirklicht werden, doch ist diese vorteilhafte Bedingung nur durch das Studium der Psychomechanik zu erreichen.
- Anonymität ist eine der besten Bedingungen der Erkenntnis der Kurzfristigkeit des irdischen Daseins, und sie ist der beste Weg für erfolgreiche Zusammenarbeit.
- Sprunghafte Zusammenarbeit behindert das Begreifen der Entsprechung.
- Gemeinschaft – Zusammenarbeit – ist das einzige vernünftige Mittel für menschliches Zusammenleben. Nur Bewußtsein der Zusammenarbeit – Gemeinschaft – bestätigt die Evolution des biologischen Prozesses.
- Wer die Gemeinschaft bejaht, trägt zur Beschleunigung der Evolution des Planeten bei. Jede Versteinigung und Unbeweglichkeit bedeutet eine Rückkehr zu ursprünglichen Formen. Hätte die Menschheit öfter über Zusammenarbeit nachgedacht, wäre sie schon längst zum universellen Verständnis für das Allgemeinwohl gelangt.
- Schenkt den Argumenten der Unwissenden keine Beachtung. Nur eines ist wichtig, die Welt-Zusammenarbeit als eine absolute Notwendigkeit der Evolution zu betrachten.
- Nie zuvor wurde der Gedanke der Zusammenarbeit auf dem Planeten in dem Umfang geweckt wie zur Zeit.
- Brot der Erde und Wissen werden nur in Zusammenarbeit geoffenbart.
- Wo es auch nur einen Keim von Zusammenarbeit gibt, ist Zurückweisung nicht am Platz. Ein nüchterner Verstand erkennt Freunde deutlich.
- Das Leben wird nicht durch Mechanik erstarken, sondern durch die Ideen des Gemeinschaftslebens. Ein Mensch, der sich einer Ansiedlung anschließt, kann kein Feind aller seiner Nachbarn sein. Gute Beziehungen müssen hergestellt werden, und nur Zusammenarbeit wird zu wahrlich Gutem führen. Es muß ein vernünftiger Austausch stattfinden; so werden wir zu dem gelangen, was Zusammenwirken genannt wird. Doch Zusammenarbeit wird nicht wahren, wenn ihr Verheimlichung und Habgier zugrunde liegen. Vertrauen ist unerläßlich. Auf Vertrauen gegründete Partnerschaft war die erste Form des Zusammenwirkens. In der Tat, alles muß vervollkommnet werden. So hat die Wissenschaft seit jener Zeit so viele Errungenschaften gezeitigt, daß Gemeinschaftsleben nicht nur eine geschäftliche Angelegenheit werden kann, sondern auch eine des Herzens. Die Lebendige Ethik tritt als vereinigendes Prinzip in Erscheinung.
- Frieden ist die Krone der Zusammenarbeit. Es gibt viele gleiche Begriffe - Zusammenarbeit, Mitarbeit, Gemeinschaft, Genossenschaft - dies sind sehr herzliche, vereinigende Grundlagen, gleich Leuchttürmen in der Finsternis.

- Kann es in der Gemeinschaft Gesellschaften von Frauen, Männern und Kindern geben? Gewiß kann es sie geben. Wahre Gesellschaften können nach vielen Kategorien gebildet werden, nach Alter, Geschlecht, Beruf und Einstellung des Denkens. Es ist nötig, daß solche Zweige gesund wachsen. Man sollte jede vernünftige Vereinigung fördern. Wenn Zusammenarbeit verschiedenartig ist, ermöglicht sie ein besonderes Gedeihen.
- Wer seine Torheit eingesehen hat, kann sie mit gesundem Urteil zudecken. Durch feinfühliges Zusammenarbeit kann man die Torheit beilegen und versickern lassen.
- Der abscheulichste Verrat ist, die Lehre der Lebendigen Ethik zu kennen und sie nicht anzuwenden. Schmähung der Lehre ist schlimmer als Tod des Geistes, denn dadurch schließt sich der Mensch selbst von der Zusammenarbeit aus und verurteilt sich auf den Saturn.
- Im Schaffen allgemeiner Zusammenarbeit sollte man daran denken, daß Gedankenkraft alle Schichten des Seins vereint. Nicht mit einem Hammer, sondern durch mit Gedanken durchdrungene Gegenstände werden wir vereint.
- In allem ist Weisheit – in allem ist Zusammenarbeit. Nicht durch Befehl, nicht durch Harmonie, sondern durch Gedankenblitz werden die Mitarbeiter vereint. Die offensichtliche Zusammenarbeit der verschiedenen Materieschichten ist charakteristisch für die Neue Welt. Jede Epoche hat ihren Ruf. Die Gedankenkraft wird das rufende Prinzip der Neuen Welt sein.
- Wenn sich Disziplin in Freude wandelt, öffnen sich die ersten Tore. Wird die Zusammenarbeit mit den fernen Welten erkannt, öffnen sich die zweiten Tore. Werden die Grundlagen der Evolution verstanden, fallen die Riegel von den dritten Toren, wird die Vorrherrschaft des verdichteten Astralkörpers erkannt, öffnen sich die vierten Tore.
- Die Kenntnis von Zusammenarbeit verleiht den einzig wahren Zugang.
- Über allem erhebt sich die Erfüllung der Wünsche für das Allgemeinwohl. Durch den Raum wächst die geistige Zusammenarbeit unbegrenzt. Durch Nacheiferung der fernen Welten ändert sich das Verhältnis zur Umgebung und das Schaffen im Raum hört auf, ein leerer Schall zu sein.
- Zusammenarbeit in festem Vertrauen ist sehr zu schätzen. Man muß selbständige Arbeit mit Zusammenarbeit verbinden.
- Die Anerkennung der Hierarchie ist keine formelle Disziplin, sondern eine bewußte Zusammenarbeit. Sobald der Geist erkennt, daß er in eine endlose Reihe von Dynamos eingetreten ist, erwirbt er ein besonderes Recht vorwärts zu schreiten.
- Sehr feinfühliges Apparate spüren, wenn die Saiten gespannt sind. Darin besteht wahre Zusammenarbeit.
- Uru und Svati sind in der Kosmogonie zu finden. Die Zeichen des nahenden Wassermanns in Verbindung mit Saturn werden wiederholt. Man kann wiederum sehen, daß die Kosmogonie der Atlantier dem rechten Pfad folgte. Nicht nur der Chemismus der Strahlen

wurde erkannt, sondern auch die wirkliche Zusammenarbeit der Gestirne. Gerade ihr nähert sich die Menschheit nach langen Wanderungen wieder. Aber noch eine einfache Sache muß erkannt werden: daß die Bevölkerung der kosmischen Körper nicht irdischen Formen gleicht. Die Menschen können über sich nicht in anderen Erscheinungen denken, doch welche Freuden müssen aus der Erkenntnis der Zusammenarbeit erwachsen! An ganz allgemeine Bedingungen sollte man leicht herangehen.

- Das Wort <ich> sollte für besondere Verantwortlichkeit und Bezeugung vorbehalten sein. Das Wort <wir> gilt für das ganze Leben und für Zusammenarbeit. Dann wird es das Wort <sie> geben. Doch zuerst muß man das Wort <wir> annehmen und Zusammenarbeit erkennen.
- Die Menschheit hat das Gesetz der Zusammenarbeit verletzt und sühnt dieses Vergehen.
- Die Unsichtbarkeit der höchsten Vorgänge kann den Begriff der fernen Welten verstärken. Werden kosmische Energien zur Tat angespannt, dann spannt sich die Spirale der Zusammenarbeit im Rhythmus mit dem kosmischen Magneten.
- Die Schöpferkraft des kosmischen Magneten bestimmt im voraus jede Tätigkeit sowie auch die Rolle, die den Wesenheiten zu spielen bestimmt ist. Somit ist für die menschlichen Sphären Zusammenarbeit vorgezeichnet.
- Der Zusammenarbeit aller Sphären liegt die Schöpferkraft des Feuers zugrunde. Die Ströme der Sphären werden durch das Raumfeuer übertragen. Jene, die die Schöpferkraft des Feuers bestätigen, können sagen, daß sie der Evolution dienen. Daher sind die Gehörzentren eng mit Feuer verbunden. Jede Erscheinung des strebenden Zentrums offenbart Hellhören. Hellhörigkeit ihrerseits gibt der Menschheit einen evolutionären Aufschwung.
- Zerstört ein Land die in das Fundament der Evolution eingelagerten Modelle, dann lenkt das Muster das, was für die Erneuerung zerstörend wirkt. Wendet sich der menschliche Geist dem Kosmischen Magneten zu, dann ergibt sich Zusammenarbeit.
- Selbst die älteste Vorstellung betrachtet die kosmischen Gesetze als von einer zweizüngigen Flamme angetrieben. Auch der Hinweis in alten Schriften über die Erscheinung des dualen Ursprungs beruht auf dem Wissen der Polarität in jeder Energie. Kosmische Schöpferkraft kann nur durch den dualen Ursprung offenbar werden. Durch die Enthronung der Großen Mutter beraubt sich die Menschheit des Vorrechts bewußter Zusammenarbeit mit dem Kosmos.
- Würde die Menschheit den Sinn des Seins begreifen, dann könnte sie sich in die kosmische Schöpferkraft eingliedern. Wie kann man ohne die Kenntnis des ewigen Verschiebens voranschreiten? Seite an Seite mit der kosmischen Schöpferkraft wirkt der menschliche Geist als Teil von ihr. Kosmisches Gleichgewicht bedingt Streben nach unbegrenzter Vervollkommnung. Die Zusammenarbeit des menschlichen Geistes mit dem kosmischen Magneten drängt ihn selbst an jene

Grenze, die ihm hilft, in die Unbegrenztheit zu streben.

- Der Menschheit mangelt es an Einsicht. Sobald wir der unheilvollen Stunde nahen, müssen alle Kräfte für den mächtigen Schritt angespannt werden. Die Zusammenarbeit mit der Hellen Hierarchie bringt den vorbestimmten Sieg.
- Jene, die das Fundament der kosmischen Spannung gelegt haben, werden der Menschheit eine neue Fähigkeit verleihen, bewußte kosmische Mitarbeiter zu werden, die den Geist der kosmischen Zusammenarbeit näher bringt. Der Kosmische Magnet wirkt machtvoll.
- Das kosmische Gesetz verlangt keine Unterwerfung, sondern eine auf den Aufbau gerichtete bewußte Zusammenarbeit erweist sich als kosmische Schaffenskraft. Das Raumfeuer hat vielfältige Eigenschaften. Das Prinzip der Zusammenarbeit sollte angenommen werden, und alle, die das Prinzip der Umfaßbarkeit kennen, können dieses kosmische Gesetz annehmen. Wächst daher die Kraft des Geistes, so streben jene, die das kosmische Gesetz kennen, Zusammenarbeit an. So laßt uns zur unbeschränkten Zusammenarbeit bestrebt sein! Der Geist, der die Gesetze kennt, kann alle Feuer verstärken. Laßt uns darauf hinweisen, daß man nach Kenntnis des Seins streben und das Gesetz der Zusammenarbeit streng befolgen sollte.
- Offenbare Zusammenarbeit mit der Hellen Hierarchie beweist die Spannung aller Zentren. Laßt uns das Gesetz spiraler Spannung annehmen, denn die Spirale des Willens trägt den Geist auf den Schwingen der Zusammenarbeit.
- Kosmische Zusammenarbeit bietet die besten Möglichkeiten.
- Welche Tat gründet auf kosmischer Zusammenarbeit? Jede Tat voranschreitenden Strebens bedeutet einen Schritt in Richtung Evolution. Auch das Zurückstellen des eigenen „Ichs“ beweist die Teilnahme an der Evolution.
- Der Brennpunkt des Ego, der alle Gebote des Kosmos zurückweist, verursacht Absonderung. Der Kosmos zieht Fristen herbei, die mit der Richtung des Kosmischen Magneten übereinstimmen. Der Kern des Egos wirkt isoliert; die Schöpferkraft des Kosmos offenbart unbegrenzte Zusammenarbeit.
- Durch Erreichen einer geistigen Stufe kann die Menschheit zur Quelle der Wahrheit finden. Nur durch Spannung und Streben kann man in Richtung Evolution voranschreiten. Geistige Schaffenskraft wird durch Zusammenarbeit mit dem Kosmischen Magneten erlangt. Erkennt der Geist wirklich die Spannung und Richtung des Kosmischen Magneten, so kann er die Stufen des Aufstiegs errichten.
- Womit hüllt die Menschheit die Erde ein? Die undurchdringlichste Sphäre ist die der Selbstsucht, die wertloseste ist die des Neides, die vernichtendste ist die des Eigendünkels. Diese Sphären zerstören Familien, Reiche, Kirchen und Organisationen aller Art. Das Weltenall hingegen ruft zur Zusammenarbeit auf. Die bevorstehende Veränderung kann die menschliche Anhäufung hinwegfegen, aber jeder Beteiligte an die-

sen Anhäufungen trägt mit am Karma des Planeten. Die menschliche Schaffenskraft ist auf Zerstörung herabgesunken.

- Alle vorbestimmten kosmischen Verbindungen bestehen im Raum, und das menschliche Bewußtsein muß in die feinsten Energien eindringen. Jeder Gedanke wird durch Kontakt mit dem Reservoir des Raumes geboren. Die unmittelbarste Aufgabe des Menschen ist es daher, den Sinn für die Zusammenarbeit mit dem Kosmischen Magneten in seinem Bewußtsein zu wecken.
- Völker gestalten ihr Schicksal nach dem Prinzip selbständigen Wirkens. Jedes Land baut seine Prinzipien um sein Korn auf. So wirkt jedes Land, indem es verschiedene Energien anspannt. Die Schaffenskraft, der es an höheren Prinzipien mangelt, verursacht ein Karma der Zerstörung. Parasiten, die den Bäumen den Saft aussaugen, laden sich das Karma der Ausrottung auf. Wenn daher Unser Gesetz Zusammenarbeit verkündet, muß erkannt werden, daß ohne diesen Grundsatz die bessere Stufe nicht geschaffen werden kann.
- Die Weltgemeinschaft wird von der Menschheit erstellt, und anstatt Zusammenarbeit errichtet die Menschheit Macht durch Herrschaft. Die Schaffenskraft der Menschheit bringt nur Hindernisse hervor.
- Die Bewußtseinsweiterung beruht auf dem Prinzip des schöpferischen Antriebs. Wird der Geist vom Kosmos zur bewußten Zusammenarbeit herangezogen, dann wird ein entsprechendes Streben bestätigt. Deshalb kann der Geist, der die ihm innewohnende treibende Kraft zur bewußten Zusammenarbeit bewahrt, alle Feuer verstärken. Wie wichtig ist die Erkenntnis, daß jeder Gedanke im Leben anwendbar ist! Nicht durch Worte, sondern durch Gedanken wird die Welt bewegt. So kann jeder Gedanke für die kosmische Energie eine Hilfe sein.
- Feinheit und Bestrebung sind ein Beweis kosmischer Zusammenarbeit. Durch diese Eigenschaften vermitteln Feuerträger der Menschheit Feinheit und Wissen.
- Der Sinn des Daseins weist auf die Bewußtseinsweiterung hin und jede Substanz im Universum deutet auf das Gesetz der Zusammenarbeit hin.
- Nur wenn der Austausch von bewußtem Streben erfüllt ist, kann kosmische Zusammenarbeit bestätigt werden. Daher kann jede vom Geist aufgenommene höhere Energie die Menschheit zu bewußtem Streben führen. So ermöglicht der Austausch eine unbegrenzte Zusammenarbeit.
- Die Errungenschaft großer kosmischer Stufen kann durch bewußte Zusammenarbeit mit kosmischen Energien gesichert werden. Bewußter Austausch kann ein volles Verstehen aller höheren Energien erbringen.
- Gegeneinander wirkende Kräfte heben einander auf. Parallel und gleichgerichtet wirkende Kräfte sind in ihrer Summe voll wirksam, und gegeneinander wirkende Kräfte vermindern sich im Verhältnis zum abweichenden Winkel. Warum können die Menschen nicht zur Kenntnis nehmen, daß dieses Grundgesetz der Physik auch ein Grundgesetz der Zusammenarbeit ist!

- Die kosmischen Feuer sind nicht wahrnehmbar für den Geist, der nur nach der sichtbaren Welt strebt. Strebt der Geist zu den feinstofflichen Sphären, entfaltet sich vor ihm die ganze Unermeßlichkeit des Kosmos. Daher werden die nicht wahrnehmbaren kosmischen Feuer vom schöpferischen Geist, der alle feinen Energien wahrnimmt, angezogen. So wird das Prinzip großer Schaffenskraft auf gegenseitiger Anziehung errichtet. Die räumlichen Feuer werden in die Bahn kosmischen Strebens hineingezogen; daher kann nur der Geist, der die Macht unsichtbarer Kräfte kennt, die kosmischen Feuer anziehen. So wird Übereinstimmung erzielt. So entsteht kosmische Schöpferkraft in höchster Zusammenarbeit des Geistes mit dem Kosmos.
- Strebt der Geist nach Zusammenarbeit mit dem Kosmischen Magneten, kann das erweiterte Bewußtsein einen Wirkungskreis bieten. Daher muß man neben dem räumlichen Antrieb sein eigenes Streben erkennen. So wird Unbegrenztheit aufgebaut.
- Freiheit ist wertvoll zur Wahrung der Persönlichkeit, für die Individualisierung der angezogenen Energien. Das Leben wird anstatt mit Freiheit von Tyrannei und Sklaverei erfüllt, gerade von jenen Eigenschaften, die Zusammenarbeit sowie Achtung der Persönlichkeit ausschließen. Freiheit ist Bewußtseinserweiterung.
- Zusammenarbeit kann die Zierde eines bewußten Geistes sein. Weder Zwang, noch weniger Wettstreit, sondern die Zunahme von Energien vermittelt das Verständnis für Zusammenarbeit.
- Im kommenden Zeitalter muß die Menschheit von jedweder Sklaverei befreit werden. Dies kann durch Hierarchische Zusammenarbeit erreicht werden. Wir werden nicht müde, über Zusammenarbeit zu sprechen. Man kann die Bedeutung des allumfassenden Herzens nicht erkennen, wenn man, statt zusammenzuarbeiten, von allerlei Sklaverei träumt. Deshalb möge uns das Studium der magnetischen Ströme lehren, daß die Erkenntnis der Zusammenarbeit die Macht aller vereinenden Ströme verzehnfacht. Es mag seltsam klingen, daß der ethische Begriff Zusammenarbeit auf den physischen Begriff Ströme einwirkt. So mag jemand denken, der die wahre Wissenschaft nicht kennt. Aber euch ist zur Genüge bekannt, daß der geistige Bereich von den physischen Gesetzen nicht getrennt werden kann.
- Für Schwingungen wird jeder Rhythmus, jede Aufeinanderfolge, jede Qualität die Grundlage der Zusammenarbeit mit dem Kosmos.
- Durch Zusammenarbeit der Bewußtseine ergibt sich eine zehnfache Energievermehrung. Aber ohne solche Zusammenarbeit wären alle Lehren des Herzens unmöglich.

- Ein einflußreicher Schriftsteller kennt seine Leser nicht. Das gleiche bewahrheitet sich in der Zusammenarbeit der feinstofflichen und der irdischen Welt.
- Wie viele menschliche Krankheiten sind auf mangelnde Zusammenarbeit zurückzuführen! Das Verständnis für Zusammenarbeit führt leicht zur Zusammenarbeit mit den Kräften der Natur. Wo ist die Grenze zwischen den Kräften der Natur und der Vergeistigung? Der Diener des Geistes muß geistige Allgegenwärtigkeit erlangen.
- Man sollte Aufspeicherungen, die viele Menschen berühren, nicht vergeuden. Die Zusammenarbeit gründet vor allem auf gegenseitiger Verantwortung.
- Es ist nützlich, überall die Spuren von Disziplin zu beobachten. In Sache dieser kollektiven bewußten Disziplin sollte man den japanischen Zen-Klöstern Beachtung schenken. Es ist selten, daß Hierarchie und Zusammenarbeit ohne Zwang bewahrt werden. Disziplin sollte als organisierte, freiwillige Zusammenarbeit betrachtet werden. Von den Methoden der Herzensbildung hat die freiwillige Organisation von Zusammenarbeit große Bedeutung. Doch solange sich irgendwo Zwang verbirgt, kann es weder bewußte Zusammenarbeit noch die erhofften Resultate geben. Doch beeilen wir uns, Zusammenarbeit zu verstehen. Wo es Uneinigkeit gibt, sind weder Gedeihen noch Sieg zu erhoffen. Laßt uns diese Wahrheit als Gebot annehmen.
- Der Speichelfluß sowie verschiedene Schmerzen der Nervenzentren entsprechen verschiedenen Graden kosmischer Perturbationen. Aber es erhebt sich die Frage, ob diese Zeichen die Strahlenbrechung kosmischer Ereignisse sind oder solche der Zusammenarbeit mit Weltenergien. Man muß das letztere annehmen. Der verfeinerte Mikrokosmos wird ein wahrer Mitarbeiter des Makrokosmos sein.
- Nichts kommt der Verzweiflung der Feinstofflichen Welt gleich, wenn ihre Warnungen nicht das Ziel erreichen. Die Feinstoffliche Welt will unserer Welt auf ihre Weise helfen. Aber wahre Zusammenarbeit kann nur durch Herzensbildung und durch Verstehen der Eigenschaft des Wesens des Feuers erlangt werden.
- Ihr schreibt mit Rauch Worte in den Himmel. Vielleicht ist euch nicht bekannt, daß die Chaldäer, wenn die Fristen nahten, auf ihren Zikkuraten in den Raum schrieben. Auf diese Weise wurde die Zusammenarbeit mit den Gestirnen hergestellt, und chemische Strahlen verstärkten eiligst die irdischen Entschlüsse; auf der anderen Seite haben Wissenschaftler ihre Erfindungen in den Raum gestellt.
- Zusammenarbeit mit feurigen Graden ist nicht leicht.
- Nicht allein die bedrohliche Ausmaße erreichende

menschliche Arbeitslosigkeit, sondern auch die Trägheit der Natur muß schließlich Beachtung finden. Man braucht nur zu beachten, wie schnell blühende Vegetation durch tote Sandwüsten verdrängt wird. Der schleichende Tod auf der Erdkruste sollte als Selbstmord und nicht als Mißwirtschaft bezeichnet werden. Sandwüsten, Gletscher, Erdbeben sagen keine brillante Zukunft voraus. Es ist unmöglich, das Heilen der Natur zu beschleunigen, sogar wenn sich die Menschen einer gesunden Denkrichtung zuwenden. Es wird Dekaden dauern, die Gesundheit der zerstörten Erdkruste wiederherzustellen. Für solch besonders segensreiche Maßnahmen bedarf es der menschlichen Zusammenarbeit. Aber diese gibt es noch nicht.

- Die Verbindung mit der feinstofflichen Welt muß in allem gesucht werden, in der Familie, der Schule und der Gesellschaft. Dadurch kommt die Erde der Zusammenarbeit mit den fernen Welten näher, mit anderen Worten, sie nimmt am Evolutionsprozeß teil.
- Der Verlust der Zusammenarbeit macht die Menschen völlig hilflos. Der Verlust rhythmischen Einklangs vereitelt alle Möglichkeiten neuer Errungenschaften. Ihr seht selbst, welche Schwierigkeiten durch Uneinigkeit entstehen. Solch ein Zustand ist sehr gefährlich.
- Man sollte nicht meinen, daß Handlungen als solche niedriger wären als das Gefühl der Liebe. Man muß zwischen rhythmischen Fähigkeiten und den dem Rhythmus des Kosmos nicht entsprechenden egoistischen Handlungen streng unterscheiden. Egoismus ist Selbstisolation oder Auflehnung gegen Zusammenarbeit. Sogar große Geister vermochten oft nicht zu unterscheiden, wo es Egoismus des Fleisches und wo die Tat großer Zusammenarbeit gab. Wie könnten bei Vorhandensein von Egoismus des Fleisches die Chakras strahlen?
- Wer würde glauben, daß der menschliche Organismus nicht nur auf planetare Störungen, sondern auch auf die Ströme des ganzen Sonnensystems reagiert? Es wäre unklug, dies zu leugnen und den Menschen der Zusammenarbeit mit den fernen Welten zu berauben.
- Eine scheinbar einfache Erscheinung verdient Beachtung: Wenn zehn Menschen für sich ihre Tapferkeit erproben, werden sie feststellen, daß die Summe ihrer individuellen Anstrengungen geringer ist als das Gesamtergebnis vereinter Anstrengung. Dieses geheimnisvolle Etwas ist die Krone der Zusammenarbeit.
- So leicht es ist, der Besessenheit anheimzufallen, so schwierig ist es, mit der Feinstofflichen Welt zusammenzuarbeiten. Zum ersten denken die Menschen in der Regel kaum an wahre Zusammenarbeit; zweitens weigern sie sich, das Vorhandensein der Feinstoffli-

chen Welt überhaupt zuzugeben. Bei Besessenheit findet eine äußerst unzulässige Verletzung statt, und vernünftige Zusammenarbeit wird vom Bewußtsein ausgeschaltet. Viele Bewohner der Feinstofflichen Welt würden gern ihr Wissen anbieten, aber wegen verschiedener Vorurteile und aus Furcht wird diese Gelegenheit abgewiesen.

- Es ist äußerst beklagenswert, daß sich die Herzen der Menschen sogar in einem Tempel nicht der Zusammenarbeit zuwenden. Denken wir daher an jede Äußerung von Freundlichkeit, die schon einen Funken der Zusammenarbeit darstellt.
- Rhythmus ist der Vorfahr der Zusammenarbeit. Von Alters her erkannten die Menschen die Bedeutung rhythmischer Chorgesänge, musikalischer Bewegungen; auf diese Weise hat das Bewußtsein über die Triebkraft der Gemeinschaftsarbeit Wissen gespeichert.
- In der Zusammenarbeit kann die Macht der Freude gefunden werden, doch solche Zusammenarbeit bedarf der Denkkunst. Wer wird die Kräfte für produktive Arbeit spenden? Allein der, der fähig ist, den Nutzen der Zusammenarbeit zu erkennen. Er muß sich diese gemeinsame Arbeit vorstellen können, doch muß dieses Vorstellungsvermögen gepflegt werden. Aufgabe jeder Schule ist es, gut fundiertes Vorstellungsvermögen zu erschließen.
- Die ungewöhnlichsten Fälle von Verbindung zwischen der feurigen und der irdischen Welt können altem Karma zugeschrieben werden, wenn während irdischer Leben eine sehr lange Zusammenarbeit für das Gute bestand. Solch eine Zusammenarbeit ist für die Ewigkeit wichtig. Im Falle einer Vereinigung wird die Zusammenarbeit gestärkt. Mit dem Blick in die Zukunft stellt jede Zusammenarbeit eine weise Tat dar.
- Laßt uns darüber nachdenken, inwieweit Gehorsam schon Zusammenarbeit bedeutet. Die sich in die höchsten Wohnstätten erstreckende Zusammenarbeit ist keine Last.
- Die Menschen können nicht erkennen, daß die höchste Errungenschaft in der Entwicklung des Herzens besteht. Zusammenarbeit und enges Zusammenleben beruhen auf dem Herzen. Mechanisierung verhindert das grundlegende Eindringen in die Feurige Welt.
- Der Mensch bedarf des Gleichgewichts zwischen Herz und Verstand. Zusammenarbeit ist eine Bestätigung des Gleichgewichts.
- Wettstreit ist ein schwieriger Begriff. Nur das feurige Herz versteht es, sowohl auf der lichten als auch auf der finsternen Seite das rechte Maß anzulegen. Ist das Bewußtsein wild und ungezügelt, führt Wettstreit zu

gegenseitiger Zerstörung. Er führt zu den raffiniertesten Verbrechen. Zusammenarbeit muß den Ausgleich mißverstandenen Wettstreits schaffen.

- Die drei Welten sind einander näher als man denkt. Man kann sehen, wie übereinstimmende Schwingungen Zusammenarbeit schaffen.
- Schätzt Menschen, die nicht nur reden, sondern auch handeln. Seid fähig, Taten zu erkennen. Die Bedrängnisse dieser Zeit rühren von Zerrüttung her. Die Ursache solcher Zerrüttung ist in ihrer Nichtigkeit lächerlich – die Zusammenarbeit der Herzen ist verloren gegangen.
- Es ist unzulässig, die Grundsätze der Zusammenarbeit selbst indirekt zu verletzen. Zusammenarbeit sollte durch folgende Begriffe ergänzt werden: Lehrtätigkeit, Führung, Achtung seines Nächsten, Achtung vor sich selbst und den Nachfolgenden. Gerade jetzt darf die Bedeutung der Zusammenarbeit als Mittel zur Bewußtseinserweiterung, nicht geschmälert werden. Man muß Zusammenarbeit, als Garantie allgemeinen Erfolgs, lieb gewinnen.
- Die Feurige Welt ist ebenso angefüllt wie andere Sphären. Dort treffen sich Wesenheiten feuriger Grade unterschiedlicher Entwicklungsstufen zur Zusammenarbeit. Während es ihnen im inkarnierten Zustand unter der Einwirkung des Chaos fast völlig an Zusammenarbeit ermangelte, während es in der Feinstofflichen Welt Gruppenzusammenarbeit gibt, zeichnet sich die Feurige Welt durch vollständige Zusammenarbeit aus.
- Die auf persönlichem Gefühl beruhende Zusammenarbeit währt nicht. Außer der Achtung vor der Arbeit ist die Verehrung der Hierarchie unerläßlich. Unter dem Wirbel persönlicher Gefühle werden die Menschen wie Stehaufmännchen hin und her geworfen, rempeln einander an und sind von krampfhaften Handlungen eingenommen.
- Es wird so viel über Zusammenarbeit gesprochen, aber es wird wenig begriffen. Sie ist einer der am meisten mißverstandenen Begriffe, weil in einer menschlichen Gemeinschaft die Idee vereinter Arbeit so entstellt wird. Das Leben in der Gemeinschaft von Mitarbeitern kennt keinen Zwang der Gefühle, der Verpflichtungen, der Nötigungen, sondern nur Bestätigung vereinter Arbeit im Namen des Guten. Würde die menschliche Gesellschaft das Gesetz vereinter Arbeit als Lebensgesetz annehmen, könnte das menschliche Bewußtsein sehr geläutert werden. Denn der Rhythmus einer gemeinsamen Aufgabe kann verschiedene, in ihren Eigenschaften unterschiedliche, Fachleute und Individu-

en vereinen. Das Gesetz ist einfach, aber wie sehr ist es von Verzerrungen umgeben.

- Vor allem bei Entwicklung des Gemeinschaftsbewußtseins sollte man Verständnis für Zusammenarbeit aufbringen. In diesem Verstehen kann die Gemeinschaft erstarren, und der Wurm des Selbstmitleids wird verkümmern.
- Im Bewußtsein der Menschheit wohnt nur ein schwacher Wunsch nach Zusammenarbeit. Die Menschheit muß durch Verwirklichung der bestätigten Gedanken des Lehrers selbständig handeln lernen. So erlangt die kosmische Vernunft Evolution.
- Der wesentliche Irrtum des Menschen ist, sich außerhalb des ganzen Seins zu wähnen. Dies rührt vom Mangel an Zusammenarbeit her. Man kann dem Außenstehenden nicht erklären, daß er für das, was in seinem Innern vor sich geht, verantwortlich ist. Der offene Vater des Egoismus säte Zweifel und Eigendünkel, um den Strom zur Schatzkammer des Lichts zu unterbinden. Niemand will wahrhaben, daß Licht die Wirkung des Gedankens ist, aber die Unzähligen, welche die interplanetaren Räume bewohnen, anerkennen dankbar die gedankliche Zusammenarbeit. Sie verwirklichen Zusammenarbeit und verstehen Verantwortlichkeit. Man kann sich einen Weltgedanken einprägen und so für sich Flügel im Himmel sowie auf irdischer Grundlage erlangen. Überall sind viele wertvolle Mahnungen an die Verbindung mit den fernen Welten verstreut.
- Individualität und Egoismus sind wie Geburt und Tod. Der Aufbau der Individualität erweist sich als der Begriff einer Neuen Welt, während sich Egoismus in den toten Vulkanen des Mondes widerspiegeln kann. Zusammenarbeit ist die Krone der Individualität.
- Hierarchie bedeutet zielbewußte Zusammenarbeit. Möge niemand meinen, daß er ohne Herzensenergie Hilfe, Zusammenarbeit und Hierarchie verstehen kann.
- Bei Zusammenarbeit mit der Hierarchie ergibt die Energieanspannung einen ständigen Funkenumlauf von oben nach unten und von unten nach oben. Der Dynamo, der diesen flammenden Strom erzeugt, ist das Herz.
- Es ist notwendig, sich der Menschheit oft zuzuwenden, als wäre sie ein einziges Herz. Wo freundschaftliche Zusammenarbeit walten sollte, gibt es zuviel Unwissenheit und Behinderung.
- Wahrlich, ein euch bekannter Arzt von Ruf heilt nicht nur durch Medikamente, sondern auch mittels psychischer Energie. Diese tätige Energie bedarf einer Ergänzung, und diese Verstärkung entströmt dem Ashram. Auf diese Weise seht ihr eine Zusammenarbeit

auf weite Entfernung. Jene, welche die Energie aus-senden, können zwar nur ihr Ausströmen fühlen, emp-fangen aber ihrerseits einen heilsamen Strahl.

- Für die Experimente ist auch die Hilfe aus der Fein-stofflichen und der Höheren Welt von Nutzen. Reines Denken wird die Gewähr der unmittelbaren Zusam-menarbeit sein. Es bedarf keiner besonderen Anrufun-gen, denn der Gleichklang des Herzens schafft schon eine Lichtbrücke. Auf diese Weise bietet sich in allem die größte Nützlichkeit.
- Die naheliegenden Gaben der Evolution sollten ver-standen werden: erstens die psychische Energie, zweitens die Frauenbewegung, drittens die Zusam-menarbeit. Jede dieser Gaben muß in vollem Umfang und darf nicht abstrakt angenommen werden. Wir ha-ben sehr oft auf die Macht der psychischen Energie hingewiesen; jetzt soll ebenso beharrlich auf die näch-sten zwei Wesensmerkmale des Jahrhunderts hinge-wiesen werden.
- Zusammenarbeit ist ein Merkmal des Zeitalters. Dar-über wurde viel geschrieben, jedoch das Leben erfor-dert eine Verfeinerung dieses Begriffs. Berechnungen werden die Mitarbeit nicht festigen können. Wenn es kein Vertrauen gibt, dann wird sich Mitarbeit in ein Glas mit giftigen Skorpionen verwandeln. Die Er-kenntnis der psychischen Energie festigt die Grundla-ge der Zusammenarbeit.
- Jeder Lebensbereich hat sich derart erschwert, daß es überall der Mitarbeit bedarf. Es kann kein einziger Ar-beitsbereich genannt werden, von dem der Mensch sich absondern könnte; deshalb wird die Zusammenar-beit gleichsam zu einer Lebenswissenschaft. Jede Ge-setzgebung sollte dem Prinzip der Zusammenarbeit weiten Raum geben. Bei jeder Arbeit spielen fein-stoffliche Energien eine Rolle, und sie müssen durch Gesetze sehr sorgsam geschützt werden. Mancher kann nicht begreifen, in welcher Beziehung die Pflege des Denkens zu den Gesetzen der Zusammenarbeit steht, doch Mitarbeit ist die Harmonie der Menschheit.
- Gegen die Zusammenarbeit wird man sich sehr auf-lehnen. Manche werden sie infolge Ichsucht überhaupt nicht annehmen wollen, andere werden sie für ihre persönlichen Vorteile nutzen. Eine dritte Gruppe wird den Begriff Zusammenarbeit mit dem Zusammenbruch jedweder Ordnung in Verbindung bringen. Der Trend zur Verblendung durch Mechanisierung kann durch Zusammenarbeit vernünftig gelöst werden.